

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 88
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 jährlich 2.40 M., bei Postbezug 2.40 M. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1 Spalt. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Deynhagen u. Amt Rehme 20 Pf., sonst 30 Pf. Anzeigen die Seite 1 M.

General-Anzeiger für Stadt und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt und Landkreis Herford

Nr. 74.

Herford, Donnerstag, den 28. März

1918

Der Rückzug der Engländer beiderseits der Somme.

Wth. Großes Hauptquartier, 27. März. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unbegrenzten Trichter der Sommeschlacht unsern Vordringen Einhalt zu tun. Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front auf beiden Seiten der Somme zu weichen. Jäher Widerstand feindlicher Nachhut wurde in scharfen Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erkannten wir uns den Übergang über die Aisne.

Am Abend fiel Albert.

Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigem Kampf über Chaumes und Ribens zurück.

Nach wurde er durch die Divisionen in blutigem Straßenkampf vom Feinde geläubert.

Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten.

Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehr sich.

Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauerten an.

Rittmeister von Nischhofen errang den 69. und 70. Luftflieger.

Son den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Abendbericht.

Wth. Berlin, 27. März, abends. (Ämtlich.)

In beiden Seiten der Somme sind unsere Armeen in langsam fortschreitendem Angriff.

Ergänzende Berichte.

Wth. Berlin, 27. März. Das alte Sommeschlachtfeld mit seinen zerstörten Städten, ausgefüllten Straßen und unzähligen Stellungen, Grabensystemen, Drahtverhauen und Minenverhauen liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land, das bisher von der Kriegsjurie verschont blieb. Anders heute. Gleich Kanalen lodern an vielen Stellen die roten Brände zum Himmel empor. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer Wohnstätten und Güter ihrer Bundesgenossen verbraten, angeblich, um den deutschen Vordringen zu hemmen, obgleich diese sieben Tage lang weder Kanäle, Flüsse, Trichterzonen, noch stärkste Erdbefestigungen aufhalten konnten.

Bereits liegen die wichtigsten englischen Bahnzentren und Stadelplätze St. Pol und Doullens unter schwerem deutschen Feuer. Mit dem reichlich erbeuteten englischen Panzergerät und Material werden alle Straßenzerstörungen schnell wieder hergestellt. In Pozieres wurden neben wohlgeordneten Werksätzen viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Feldbahnlokomotiven.

Immer wieder werden überall die ungewöhnlich schweren Verluste der Engländer festgestellt. Bei Noyon grenzen die fluchtartigen englischen an die hellblauen französischen Leichenfelder. Das Sommetal ist ein englischer Kirchhof. In einer Mulde bei Clercy lag ein völlig zusammengebrochenes englisches Artillerieregiment mit 40 Geschützen.

Wth. Berlin, 27. März. Angesichts der fortgeschrittenen Siege, die den Gegner bereits zwingen, britische, französische und amerikanische Soldaten von fast allen Fronten her eilig in den Kampf zu werfen, versuchen, franco-britische Berühungsberichte die deutschen Verluste ins Ungeheuerliche zu übertreiben. Sie vergessen die Erfahrungen der großen Durchbruchschlachten, die bewiesen haben, daß ein geschickter Angreifer weniger blutet als der Verteidiger. Auch jetzt überrufen die gegnerischen Verluste die der Deutschen um ein Vielfaches, andernfalls hätten die Deutschen ihre nun schon 7 Tage währende Offensive nicht fortsetzen können. Desmoriere Truppen durchstürmen kein 50 Kilometer tiefes, auf das stärkste ausgebautes und zahlreich befestigtes Gelände. Aber gerade dieser hartnäckige Widerstand kostet dem Feinde Blut, da die Engländer maßlos eingestürzt werden. Allgemein herrscht Verwirrung. Geordnete Befehlserteilung wird zur Unmöglichkeit. In den Kämpfen wird der Feind immer geworfen, seine frischen Reserven werden in die Niederlage hineingetrieben; unaufhaltsam aber dringt der deutsche Siegeslauf immer tiefer in das Herz des feindlichen Landes.

Wth. Berlin, 27. März. Der Geist, der die deutschen Führer und Truppen nach ihren großen Erfolgen befeuert, ist auch angesichts der ungeheuren Tragweite des Durchbruchs von jeder Ueberdehnung weit entfernt. Eine bankbare, so fromme Stimmung liegt über allen. Die Truppen kämpfen wie damals nach dem großen Sieg bei Tannenberg. Die großen Könige Grenadiere, die mit dem Schutze des „Gott“ ihrem geliebten König über das Schlachtfeld hinweg nach Vella folgten. In der Brust eines jeden dieser bis in den Tod getreuen deutschen Männer lebt das Bewußtsein der Größe dieser weltgeschichtlichen Stunden, in denen endlich der Sieg gehalten wird mit dem anmahnenden Briten, das soviel Blut und Tränen über die Welt gebracht hat.

Wth. Berlin, 27. März. Gleich in den ersten Tagen der deutschen Offensive behaupteten die Feinde, die An-

griffe hätten nur taktische Erfolge erzielt. Gest wenn die Hochflut von Bapaume, die laut Henry Vidor im „Journal“ vom 25. isoliert wie eine Festung das Land weithin beherrscht und den Schlüssel des ganzen Verteidigungssystems nördlich der Somme bildet, von den Deutschen genommen sei, könne man von einem strategischen Ergebnis reden.

Bapaume wurde bereits am 24. März erobert.

Genf, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) Der zu der Note des französischen Hauptquartiers durch Havas versandte Kommentar gibt in trockenen Worten zu, daß das englische Hauptquartier durch die Festigkeit und Plötzlichkeit des deutschen Angriffs überrascht wurde und im ersten Augenblick die nötigen Gegenmaßnahmen vernachlässigt habe.

Das Publikum wird sodann beruhigt durch die Versicherung, daß die französischen Truppen von allen Seiten herbeieilen, um die Engländer abzulösen, an deren Stelle auf dem rechten Flügel sie bereits getreten sind. Es wird dann der Zuvorsicht Ausdruck gegeben, daß es den französischen Truppen schnell gelingen werde, den deutschen Vormarsch zum Stillstand zu bringen.

Fraunfurt a. M., 27. März. „Herb“ versichert in seiner „Victoria“, laut „F. Z.“, daß Clemenceau mit Lord George übereingekommen sei, die Leitung der Kriegsoptionen sofort in eine einzige Hand zu legen, was wohl bedeutet, daß der Vertrauensmann Clemenceaus, General Foch, der die große Reservearmee des Verbandes in Verantwortung hält, den Oberbefehl über alle Armeen erhalten hat.

Wth. Paris, 27. März. (Ag. Havas.) Im Ministerrat äußerte sich Clemenceau über die militärische Lage. Seine Mitteilungen hatten vor allen Dingen informativen Charakter, denn er war gerade von einem Frontbesuch in Begleitung des Präsidenten Poincaré und des Ministers des Äußeren Luciani zurückgekehrt. Clemenceau erklärte, daß sein Frontbesuch einen befriedigenden Eindruck hinterlassen habe.

Wth. Paris, 27. März. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ fehte Unterstaatssekretär Abramo vor zahlreichen Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer die militärische Lage auseinander. Seine Ausführungen ließen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Nach den schweren Kämpfen, die die deutschen Truppen mit den Engländern ausgefochten haben, würden sie auf die völlig frischen, vorbereiteten und durch einen Vorhang von Geschützen bedekten französischen Heere stoßen. Nur einige Divisionen hätten das Vordringen des Feindes verzögert. Andererseits trafen die gewaltigen englischen Reserven auf dem Schlachtfeld ein, sobald der bisher vom Feinde erzielte Geländegewinn nur vorübergehender Natur sein werde.

Die Rede wurde mit Begeisterung von den Senatoren, Abgeordneten und Journalisten aufgenommen.

Wth. Rotterdam, 27. März. Nach Meldungen der „Neuen Post“ Courant“ aus London enthalten die englischen Blätter sehr pessimistische Artikel über die Offensive der Deutschen im Westen.

Die „Times“ bringen einen Leitartikel mit der Überschrift: „Kritische Tage“, worin auf die erste Lage hingewiesen wird. Auf dem südlichen Teile der englischen Front ist offenbar ein Wettkampf um Zeitgewinn entbrannt. Es hängt alles von den nächsten Stunden ab. Wir betrachten den Mittwoch und Donnerstag als sehr kritische Tage. Südlich der Somme liegt der Punkt, der uns am meisten Sorge bereitet, aber auch am meisten Hoffnung gewährt.

Wth. Rotterdam, 27. März. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß der Premierminister, um das Publikum auf dem Laufenden zu halten, angeordnet hat, daß alle Häufigen Berichte am Karfreitag und ersten Ostertage, wahrscheinlich auch am zweiten Ostertage an sämtliche Telegraphenbüros des vereinigten Königreichs durch Telegraf und dort angeschlagen werden sollen.

Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß das englische Parlament wieder einberufen werde, nachdem es eben erst vertagt ist.

Einige Blätter verweisen darauf, daß die amerikanische Regierung und der Senat unter dem Eindruck der großen Ereignisse neue Kriegsmassnahmen annehmen beschlossen hat.

„Das Chronicle“ glaubt, daß das Parlament nach seiner Einkerbung die Erhöhung des dienstpflichtigen Alters beschließen wird.

Bern, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) In seiner heutigen Beipredung der Kriegslage rückt der Militärkritiker des „Bund“ die Lage vor Albert in den Mittelpunkt seiner Betrachtung. Er schreibt:

Gelingt es der englischen Armee bei Albert nicht, eine neue Front zu bilden, so ist die englische Armee von der französischen abgetrennt. Gestern befand sich die Armee im Sommebogen im Bewegungskrieg. Umso wichtiger ist die Frage nach der Festigkeit der von den Engländern durch herbeigebrachte Verstärkungen gezogene Linie südlich Albert, Noyon, Cassigny, Noyon. Haben die Engländer und Franzosen alle schon verfügbaren Reserven nötig, um diese Front zu halten, so bleibt ihnen keine Manöverarmee zu Planenangriffen, und wird die Front durchbrochen, ehe sie artilleristisch beweist ist, so kann es zu Bewegungskämpfen kommen, die die herangeführten Reserven rasch verschlingen und in Verbindung mit andern Durchbrüchen das ganze Verteidigungssystem rasch zum Einsturz bringen können.

Vielleicht sind die Alliierten bereit, alle Möglichkeiten zu open, um die Wiederherstellung der Front zu sichern, wozu sie heute wahrscheinlich schon ihre Reserven an der Aisne und Aisne vereinigt haben. Der Ausblick ist für die Alliierten umso untröstlicher, als die Deutschen nördlich der Scarpe und südlich der Aisne bis zu den äußersten Flügelpunkten der Westfront Artillerie spielen lassen und die gewohnten Vorstöße unternehmen, aber noch nirgends Angriffsbereitschaft erkennen lassen, die geeignet wären, über den allgemeinen Operationsplan ihrer Heeresleitung näheren Aufschluß zu geben.

Nach dieser Gegenoffensive ist vielleicht schon das Urtel gesprochen, denn der Eindruck an einer 80 Kilometer langen Front, der Verlust von mehr als 1000 Ge-

schützen mit den dazu gehörigen Stapeln und die schweren Verluste des ganzen rechten englischen Heeres, flügel, sowie der verzweifelte Einsatz englischer und französischer Reserven an den Einbruchsstellen selbst lassen die Vermutung nahe, daß zu einer großen Gegenoffensive auf den Flügeln weder Zeit noch Kraft bleibt. Darüber wird die Entwicklung der nächsten Tage Aufschluß geben, die immer noch von den Deutschen bestimmt wird und auch von der Ausbreitung der deutschen Offensive noch mehr zu sagen haben wird. Die englischen und französischen Berichte lassen erkennen, wie tief und gewaltig der Schlag getroffen hat, der an der klassischen Stelle eingebracht ist, und die Spere an der französischen und italienischen Grenze beweist, daß in aller Eile Maßnahmen getroffen werden, um die moralische Wirkung, die dieses furchtbare Beispiel der deutschen Vorfälle ausgelöst hat, abzuwehren und die materiellen Gegenmaßnahmen des Versailler Kriegsrats zu verdecken.

Die Fernwirkung erstreckt sich bis nach Venetien, also auf den italienischen Flügel der Westfront. Da nicht einzusehen ist, was die Italiener zur Entlastung tun könnten, wenn sie sich zu einer Offensive an der Piave entschließen, bleibt in erster Linie zu erwägen, ob sie zur Abgabe weiterer Truppen nach Frankreich veranlaßt werden sollen, wenn die letzten am Montello und Montebelluna stehenden Engländer und Franzosen nach Frankreich zurückgeworfen werden. Das käme in jedem Falle auf eine Schwächung der italienischen Front heraus, die an sich nicht ungefährlich ist. Trägen dann weitere Verstärkungen auf der neuen österreichischen Front ein, was angesichts der von den Deutschen so günstig eingeleiteten Operationen an der Westfront und im Hinblick auf den Abschluß des rumänischen Friedens durchaus nahe liegt, so läßt sich General Diaz unter Umständen selbst einer Offensive gegenüber, die den Italienern und damit dem exponierten rechten Flügel der Entente sehr gefährlich werden könnte.

Wth. Sofia, 26. März. Die Ereignisse an der Westfront rufen in Bulgarien starkes Aufsehen und Begeisterung hervor. In allen Kreisen äußert man die Ueberzeugung vom siegreichen Ausgang der eingeleiteten Kampfhandlungen und glaubt man, daß die Siege in Frankreich den Frieden näherbrücken. Das offizielle Blatt „Narodni Prava“ schreibt in einem Leitartikel: Mit Begeisterung begrüßen wir die neuen Großtaten unserer Bundesgenossen an der Westfront. Die Erfolge bei Cambrai, in der Champagne und bei Verdun sind Erfolge jener tapferen und unerschrockenen deutschen Soldaten, die mit ihrem bewunderungswürdigen Schwunge durch Selbstverleugnung und Tod das Ende einer durch den Fortschritt der Welt verurteilten Vergangenheit heraufzuführen. Die deutschen Siege bringen Frieden und Heil und auch den neutralen Staaten die Unabhängigkeit und Würde. Es werden auf lange hin den Völkern Frieden bringen. „Echo des Bulgarien“ sagt: Der Anfang der deutschen Offensive an der Front in Frankreich hatte eine nichtschmerzliche Wirkung. Man hatte bei früheren Gelegenheiten gesagt, daß die See des Kaisers durch ihre Großtaten an der Grenze menschlichen Leistungsvermögens und Selbstums angelangt seien. Man mußte jetzt sagen, daß sie sich überboten haben. Die Weltgeschichte kennt viele militärische Nummern, aber keine kann sich mit denjenigen vergleichen, die mit dem Namen Hindenburg und Ludendorff verknüpft sind. Die großen Feldherren der Vergangenheit besaßen zwar ähnliche Fähigkeiten, aber wer besaß sie in solchem Grad und Umfang? Die ganze Masse des deutschen Volkes hat sowohl an der Front wie in der Heimat Selbstennt gegeben. In dem von allen Seiten belagerten Deutschland, dessen Feinde sich fortgesetzt vermehren, gegen das sich alles verschöbert, erhebt sich kein Verzagen und kein Murren. Ein solches Volk verdient den Sieg und es liegt.

Wth. Amsterdam, 28. März. „Algemeen Handelsblad“ erfährt aus New-York: Der erste Zustand an der Front wird allgemein empfunden. Die Blätter geben demnach Sonderausgaben aus. Selbst die konservativen Blätter, die seit den Tagen des Bürgerkrieges niemals Sonntags erschienen sind, kommen jetzt in einer Sonntagsausgabe heraus, um vor Optimismus zu warnen. Im übrigen schwankt die Stimmung von Märsch zu Märsch.

Wth. Washington, 27. März. (Reuter.) Unter dem Eindruck der deutschen Offensive waren die Debatten des Senats nur der Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen gewidmet. Senator Lodge schlug die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für alle jungen Leute zwischen dem 18. und 21. Lebensjahre vor.

Die Antwort des Kaisers.

Wth. Berlin, 27. März. (Ämtlich.) Auf die Depesche des ersten Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Paasche, an Se. Majestät ist folgende Antwort eingegangen:

Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages sage ich meinen besten Dank. Die Taten der Armee, welche in den letzten Tagen geleistet sind, rufen sich würdig an den glänzenden Waffenerfolgen des Jahres. Vorberühmte Führung und Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Seesiege schwer erschüttert. Sogleich geht es, trotz des Winterstandes, weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich.

Möchte das deutsche Volk, besonders seine erwachsenen Vertreter, aus der Größe der Leistungen erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird. Möchte es erkennen, daß es jetzt heißt, auch in der Heimat in gespannter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen. Dann wird der kommende Weltfriede durch deutsche Kraft gesichert sein wie bisher. Und dazu helfe uns Gott.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler beglückwünscht Hindenburg.

Wth. Berlin, 27. März. Der Reichskanzler hat nach dem großen deutschen Siege im Westen an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende Depesche gerichtet:

Voll aufrichtiger Bewunderung für die herrlichen Taten unfers Heeres unter Eurer Exzellenz und Ihres Ersten Quartiermeisters bewährten Leitung, begreife ich mit freudiger Begeisterung die Verleihung des höchsten militärischen Ehrenzeichens an Euer Exzellenz und die so verdiente Auszeichnung eurer Mitarbeiter. Das ganze deutsche Volk blickt in berechtigtem Vertrauen auf Euer Exzellenz; es weiß, daß, wohin Hindenburg und Ludendorff führen, der Sieg eine Notwendigkeit ist.

Ges. Dr. v. Hertling.

Der Generalfeldmarschall hat dem Reichskanzler darauf die folgende Antwort gegeben lassen:

Ew. Exzellenz sage ich für die freundlichen Worte, die Ew. Exzellenz anlässlich des Sieges über das englische Heer an mich zu richten die Güte hatten, tief empfundenen Dank. Mit Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen haben wir diesen großen Schlag gewagt. Stolz darauf, unter der Führung und unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn zu stehen, schlagen sie sich über alles Lob erhaben, jeder Mann erfüllt von dem Bewußtsein, daß es um die Zukunft des geliebten Vaterlandes geht. Das Heer wird nicht nachlassen, bis es mit Gottes Hilfe der Heimat den ganzen Sieg erkämpft hat, den sie als Grundlage ihrer nur auf einen kraftvollen deutschen Frieden gestützten Zukunft braucht.

Ges. v. Hindenburg.

Der kaiserliche Dank für das neue Geschütz.

Wth. Essen, 27. März. Krupp v. Bohlen und Halbach erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm:

Ihr neues Geschütz hat mit der Beschließung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche daher Ihnen und allen Mitarbeitern meinen kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus.

Der Wiener Bericht.

Wth. Wien, 27. März. Ämtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. Unsere Verbündeten errangen in Frankreich weitere große Erfolge.

Der Chef des Generalstabes.

Der englische Bericht.

Wth. Engländer Bericht vom 26. März, abends. Nördlich von der Somme fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gefechte statt. Eine starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde im Schlachtfeld beobachtet und von unserer Artillerie sowie Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich von der Somme wurden, wie gemeldet wird, heute morgen feindliche Angriffe mit frischen deutschen Divisionen kräftig gegen Noyon und Noyon vorgebracht. Nachmittags begannen neue feindliche Angriffe in der Nähe von Chaumes sowie zwischen dieser Stadt und der Somme. Nördlich davon dauerte die Schlacht an der ganzen Front südlich von der Somme an. In den vergangenen 6 Tagen anhaltender Kämpfe zeigten unsere Truppen auf allen Teilen der Schlachtfront höchsten Mut. Unser den schon erwähnten englischen Divisionen haben auch die 9., 10., 31., 61. und 66. Division außerordentliche Tapferkeit bewiesen.

Das Londoner Kriegsamt meldet unter dem 25. März: Während des Vormittags des 25. März schlugen unsere Truppen auf einer Front von der Somme bis nördlich von Raucourt andauernde heftige Angriffe mit völliigen Erfolgen ab. Dem Feinde wurden durch unsere Artillerie und Maschinengewehre schwere Verluste zugefügt, während unsere niedrigfliegenden Flugzeuge weiter hinten vorrückende feindliche Abteilungen wiederholt angriffen. Ein am Nachmittag von feindlichen Truppen unternommener heftiger Angriff ermöglichte es ihnen, westlich und südwestlich von Bapaume in der Richtung auf Courcellette Fortschritte zu machen. Südlich von Bapaume wurden unsere Truppen an einigen Stellen westlich der Somme etwas zurückgedrängt, während es dem Feinde weiter südlich gelang, einige Fortschritte zu machen und Noyon und Noyon zu nehmen. Französische Verstärkungen treffen in dieser Gegend ein. Unsere Truppen sind, obwohl ermüdet, guten Mutes und kämpfen glänzend. Der Feind rückt nur unter schweren Opfern vor. Unsere Verluste an Material sind groß und schließen eine gewisse Zahl Tanks ein.

Eine Havasnote gesteht zu, daß die Front der englisch-französischen Armee an der Aisne von den Deutschen durchbrochen worden ist. Die eingetroffenen Reserven hätten Befehl erhalten, schrittweise zurückzuweichen.

Der U-Boot-Bericht.

Wth. Berlin, 27. März. (Ämtlich.) Unsere Unterseeboote vertriehen im Ärmelkanal und in der Irischen See 5 Dampfer und mehrere Segler mit zusammen 20 000 T. Wg.-T. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wth. Rotterdam, 26. März. Die Hospitalsschiffe „Romaine“ und „Holland“ sind mit 100 Mann Sanitätspersonal, 100 Mann Sanitätspersonal in Rotterdam an- und unteroffizieren, und 270 Zivilpersonen in Rotterdam angekommen. Die 100 Soldaten und 133 Zivilisten werden interniert. Die übrigen fahren heute nach Deutschland.

ff. Die Sparkraft des deutschen Volkes im Jahre 1917. Die monatlichen Berichte über die Geschäftsergebnisse der Sparkassen, welche das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die Sparkasse, veröffentlichte, ließen schon erkennen, daß das Jahr 1917 ein besonders günstiges war. Die Spar

Dieser Betrag ist dem Kreisverein vom Roten Kreuz Herford
Band zur Weiterbeförderung übergeben.

Die „Wolf“-Besetzung in Berlin.

Spühbubenfreigeit.

Ein Spühbubenfreier, der von einem gewissen Humor der Herrschenden zeugt, gab an einem der letzten Tage den Straßenpassanten ein Gastell Veranlassung, vor einem großen Schaulustigen stehen zu bleiben, und ein höchst merkwürdiges Ausstellungsvergeß zu bewundern. Der alsobald beachtlichste Geschäftszubehörer — es handelte sich um ein Herrenkleidengeschäft in der unteren Königsstrasse — mußte sich der Herrschenden Geduldung machen, daß in der Nacht vorher in sein Geschäft eingebrochen worden war. Die große Spiegeltheke eines Geschäftshaus war mit einem starken Instrument, offenbar geräuschlos, geöffnet worden, sodah ein großes Roth entstand. Durch dieses

Sei flug und — zeichne!

jetzt die Geschichte des Prunkes des ganzen Schenkens...

Berechtigungen an der Front

Von einem würdigen Nachfolger des toten Oberstleutnants...

Es liegt eben in der Art unseres Vaters, auch das...

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden Dienstag, den 2. April 1918, von...

Mietszuschüsse

werden Mittwoch, den 3. April 1918, von...

Arbeitslosen-Unterstützungen

werden sämtlich Dienstag, den 2. April 1918...

ANZEIGEN

Sonnabend-Ausgabe

heute nachmittag 5 Uhr...

Zeitungsansträger

für die Strecke Dettinghausweg, Wellbroder...

Lichtspielhaus „Wittkind“

Höckerstraße 5, Fernsprecher 690.

Sonnabend, den 29. März von 3-5 Uhr

Grosse Familien-

u. Kinder-Vorstellung!

Zur Vorführung gelangt das grosse

Filmwerk:

Wenn frei das Meer

für deutsche Fahrt...

oder:

Die Tochter des

Schiffsreeders Petersen

Ein Roman aus Grossschiffahrtkreisen

in 5 Abteilungen

von Fritz Prochowski, Sekretär des

deutschen Flottenvereins

Unter dem Schutze des deutschen

Flottenvereins herausgegeben.

Hauptdarsteller:

Mia Crisander Olga Engel

Max Rahbeck

Preise der Plätze für Kinder:

Loge 1.- Mk., 1. Pl. 0,50 Mk., 2. Pl.

60, 3. Pl. 0,40 Mk.

Ja, mein Vater, hier erkenne...

Das wurde mir noch deutlicher, als mich Herr Oberapotheker...

großen und kleinen Flaschen standen alles verfreundelt in Gläsern...

Kriegsfamilien-Unterstützungen

Zwei Kriegsfamilien aus einer Nummer der „Frankf. Zeitung“...

lassen hat und von diesen kriegsfamilien Geizhalskandidaten hielt...

Briefkasten

Frau S. Nach dem Tode ihres Mannes hört die Rente...

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: F. R. u. H. e.

Hoffeasamen

Wir haben eine kleine Menge Hoffeasamen erhalten...

Der Magistrat.

Damen-Hüte

Vornehme Geschmacksrichtung...

Grosses Spezial-Haus für Damenputz

Carl Hartmann

Obernstraße 16 BIELEFELD Obernstraße 16.

Wir empfehlen preiswert:

Städtischer Eierverkauf.

Die Fleischtheilung

Kameradschaft. Verein

Verlangen Sie

Kaffee-Ersatz

Die Polizeiverwaltung

Edle Schinderhände

Kesselöfen

Ersatzkessel, Ofenrohre, Rosten,

Pikertplatten, Dreifüsse,

Sohlenschoner in Leder und Eisen

empfehlen

Gebr. Landmann, Bäckerstrasse 14.

Drahtgeflecht

empfehlen

Gebr. Landmann,

Bäckerstrasse 14.

Druckladen

Suche zum 1. April kinder-

liebendes, junges

Mädchen

für meine 3 Kinder im Alter

von 6, 8 u. 1 1/2 Jahren.

Franz Hauptmann Gerlach.

Sonnabend, Montag, 8. April.

Wir kaufen die

Nr. 70

vom 23. März zurück.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wir suchen für unser Essener Werk eine größere

Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art und

kräftige Arbeiterinnen

im Alter von 18 bis 40 Jahren und geben

nähere Auskunft über die Lohnverhältnisse am:

Donnerstag, den 4. April, nachmittags von

2-5 Uhr, in Herford beim

städtischen Arbeitsnachweis,

Freitag, den 5. April, vormittags von

9-12 Uhr, in Bünde im Gast-

hof Rodenberg,

Freitag, den 5. April, nachmittags von 2

bis 5 Uhr, in Bünde im Gast-

hof Spilker, am Bahnhof;

Sonnabend, den 6. April, vormittags von 9

Sonnabend, den 6. April, nachmittags von

3 bis 5 Uhr, in Lemgo im

Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegen genommen

in d. Zeit v. 30. März bis 7. April bei unserem

Vorarbeiter, Herrn Heinrich Jasper in Talle.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.

Wir suchen für unser Essener Werk eine größere

Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art und

kräftige Arbeiterinnen

im Alter von 18 bis 40 Jahren und geben

nähere Auskunft über die Lohnverhältnisse am:

Donnerstag, den 4. April, nachmittags von

2-5 Uhr, in Herford beim

städtischen Arbeitsnachweis,

Freitag, den 5. April, vormittags von

9-12 Uhr, in Bünde im Gast-

hof Rodenberg,

Freitag, den 5. April, nachmittags von 2

bis 5 Uhr, in Bünde im Gast-

hof Spilker, am Bahnhof;

Sonnabend, den 6. April, vormittags von 9

bis 12 Uhr, in Lemgo im Gasthof

„Deutsches Haus“;

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.

Brinkmann's Theateraal.

Freitag, den 5. April 1918, abends 7 Uhr:

Ehrenabend (Benefiz) für Dir. Richard Gellert.

Die Lieder des Märlanten.

Volkslied mit Gesang und Tanz von Rud. Knefel.

Wahl von Ferd. Gumpert.

Vorverkauf: Buchhandlung Portkamp.

Wir suchen für unser Essener

Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art und

kräftige Arbeiterinnen

im Alter von 18 bis 40 Jahren und geben

nähere Auskunft über die Arbeits- und Lohn-

verhältnisse am:

Freitag, den 5. April, nachmittags von 2

bis 5 Uhr, in Bünde im Gast-

hof Spilker, am Bahnhof;

Sonnabend, den 6. April, nachmittags von 9

bis 12 Uhr, in Lemgo im Gasthof

„Deutsches Haus“;

Sonnabend, den 6. April, nachmittags von 3

bis 5 Uhr, in Lemgo im

Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegen genommen

in d. Zeit v. 30. März bis 7. April bei unser

Vorarbeiter, Herrn Heinrich Jasper in Tal

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.

Achte Kriegsanleihe.

Zeichnungen

auf die

achte Kriegsanleihe

werden in gewohnter Weise

von uns, unseren Nebenstellen

in Bünde, Vlotho, Enger,

Speng, Hiddenshausen, Kirch-

lengern, St. Quernheim, Men-

nighausen und Löhne bis zum

18. April d. J., mittags

1 Uhr entgegen genommen.

Kreis Sparkasse Herford.

Packpapier

ist wieder in allen Größen eingetroffen.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.

Wir suchen für unser Essener

Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art und

kräftige Arbeiterinnen

Brinkmann's Theateraal.

Freitag, den 5. April 1918, abends 7 Uhr:

Ehrenabend (Benefiz) für Dir. Richard Gellert.

Die Lieder des Märlanten.

Volkslied mit Gesang und Tanz von Rud. Knefel.

Wahl von Ferd. Gumpert.

Vorverkauf: Buchhandlung Portkamp.

Wir suchen für unser Essener

Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art und

kräftige Arbeiterinnen

im Alter von 18 bis 40 Jahren und geben

nähere Auskunft über die Arbeits- und Lohn-

verhältnisse am:

Freitag, den 5. April, nachmittags von 2

bis 5 Uhr, in Bünde im Gast-

hof Spilker, am Bahnhof;

Sonnabend, den 6. April, nachmittags von 9

bis 12 Uhr, in Lemgo im Gasthof

„Deutsches Haus“;

Sonnabend, den 6. April, nachmittags von 3

bis 5 Uhr, in Lemgo im

Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegen genommen

in d. Zeit v. 30. März bis 7. April bei unser

Vorarbeiter, Herrn Heinrich Jasper in Tal

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.